



## Welthospiztag 2018



Kita-Leiterin Heike Poncelet hatte eine Collage mit Wünschen an die Hospizgäste mitgebracht

### Sankt Barbara Hospiz Bous lädt die Schulkinder der katholischen Kindertagesstätte St. Oranna in Überherrn-Berus ein

Anlässlich des diesjährigen Welthospiztages am 13. Oktober hatte sich das Sankt Barbara Hospiz Bous erneut etwas Besonderes einfallen lassen. Sozialarbeiterin Lisa Schmitt hatte bereits im Vorfeld Kontakt zur Leiterin der katholischen Kindertagesstätte St. Oranna in Überherrn-Berus, Frau Heike Poncelet, aufgenommen. Nach deren Besuch im Hospiz war schnell klar: Wir wollen ein gemeinsames Projekt machen. Anlass sollte der Welthospiztag sein, der dieses Jahr unter dem Motto „Weil du wichtig bist“ stand.

Die Vorbereitung der Kinder auf den Besuch im Hospiz wurde über mehrere Wochen hinweg in der Kita durchgeführt. Die Themen Krankheit, Sterben und Tod wurden erklärt und jedes Kind wusste bereits vor dem Besuch: Gesund werden die Gäste im Hospiz nicht mehr. Fleißig wurden Lieder einstudiert, die sie den Gästen vortragen wollten. Neben den gesanglichen Proben wurden Vogelhäuschen aus Holz bemalt und im Kindergarten verkauft. Der Verkauf dieser Häuschen und einigen anderen selbst gemachten Dingen erbrachte einen Erlös von 217,50 Euro, den die Kinder stolz als Spende dem Hospiz übergaben.

An einem Elternabend wurden die Eltern vorab informiert und mit ins Boot geholt. Fast alle Eltern waren mit dem Besuch ihrer Kinder im Hospiz einverstanden, zwei Mütter entschieden sogar spontan, die Gruppe zu begleiten. Insgesamt zehn Kinder, zwei Mütter, eine Erzieherin und Frau Poncelet machten sich auf den Weg nach Bous.

Gestartet wurde im Hospiz mit Brezeln und

Saft. Die Kinder waren sehr gespannt darauf, die Gäste kennen zu lernen. Das Aquarium im Wohnzimmer hatte es den Kindern direkt angetan. „Sind da große Fische drin?“ wollte einer wissen.

Als es um die Trauerriuale ging, waren alle mucksmäuschenstill. „Heute brennt die Kerze“, erklärte Elisabeth Carapic, die ehrenamtlich im Hospiz arbeitet, „das heißt, letzte Nacht ist hier jemand verstorben.“

Es ergab sich, dass die Kinder die Gäste in den Zimmern besuchten. Eine Erzieherin begleitete den Gesang mit der Gitarre. Die Gäste waren sehr angetan und den Kindern zugewandt, ein Gast sang spontan mit. Unter den Gästen war auch ein ehemaliger Schiffskapitän, der in seinem Berufsleben die halbe Welt bereist hatte, und den Kindern davon erzählte. Einen Schiffskapitän hatten sie noch nie getroffen. Mit „ahoi“ grüßten ihn die Kinder zum Abschied.

Die Badewanne des Hospizes brachte die Kinder ebenfalls zum Staunen. Eine Badewanne, die elektrisch in der Höhe verstellbar ist, hatten sie noch nie gesehen! Ebenso die Instrumente, die es im Hospiz gibt. Die Klangschale und das Daumenklavier Sansula durften alle einmal ausprobieren. Gespannt lauschten sie dem Ton der Klangschale und zählten leise die Sekunden mit, die der Ton zu hören war. Verwundert waren alle, dass man mit einem Instrument auch das Meeresrauschen nachahmen kann. „Für die Gäste, die nicht mehr ans Meer fahren können, um den Wellen zu lauschen, ist die Ocean-Drum ein guter Ersatz“, stellten sie fest.

Am Ende waren alle zufrieden. Auch die beiden Mütter, die dabei waren, zeigten sich be-

*Liebe Leserin,  
 lieber Leser*



mit unserem letzten Newsletter für 2018 sende ich Ihnen einen herzlichen vorweihnachtlichen Gruß aus dem St. Barbara Hospiz Bous. Wenn wir auf das zurückliegende Jahr blicken, war dieses von Abschied, Neubeginn und Weiterentwicklung geprägt.

Ich danke allen, die mit ihrem unermüdlchen Einsatz rund um das Hospiz Verantwortung übernommen haben. Mit Empathie und liebevoller Zuwendung sind sie für alle Schwerstkranken da, die zu uns kommen.

Die vielen Begegnungen mit den Menschen, die sich uns anvertraut haben, haben uns bereichert, gestärkt und motiviert. Für dieses entgegengebrachte Vertrauen möchte ich allen Hospizgästen und ihren Angehörigen von Herzen danken.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch den Menschen, die mit ihren Zuwendungen unsere Arbeit würdigen und unterstützen.

Ihnen, Ihren Angehörigen und allen Nahestehenden wünsche ich von ganzem Herzen eine schöne Adventszeit, gesegnete Weihnachten und für das kommende Jahr Gesundheit, Frieden und Gottes Segen.

Ihre Hospizleiterin

*Judith Köhler*

Judith Köhler  
 Hospizleitung St. Barbara Hospiz Bous

eindrückt. Sie hatten sich unter einem Hospiz etwas anderes vorgestellt, lobten die tolle Ausstattung und den liebevollen Umgang, der hier mit den Gästen gepflegt wird.

Hospizleiterin Judith Köhler unterstützt Aktionen wie diese gerne. „Die meisten Menschen verbinden Abschied nur mit Tod. Doch auch Kinder müssen sich im Laufe des Lebens von vielen Dingen verabschieden. Damit umgehen zu können ist für Kinder eine wichtige Lebenserfahrung. Die meisten Kinder haben einen natürlichen Zugang zum Sterben“, berichtet Köhler aus Erfahrung.

### Ria Jäger überbringt selbst genähte Nesteldecken

Gleich zwei Nesteldecken hatte Ria Jäger im Gepäck als sie uns zuletzt besuchte. Neben den vielen anderen Stoffartikeln, die sie uns regelmäßig schenkt: kleine bunte Kisschen in Herzform, Lavendelsäckchen, Lagerungskissen und vieles mehr.

Ein richtiges Netzwerk an Näherinnen hat Ria Jäger mittlerweile aufgebaut, vernetzt und im Austausch über ihre Facebook-Seite „Gemeinsam helfen“. Dort werden Gesuche eingestellt, Schnittmuster ausgetauscht und Bestellungen verteilt.

Die beiden Nesteldecken sind schon etwas Besonderes. „Eine für Frauen, eine für Männer“, erklärt Frau Jäger die beiden Designs. Nesteldecken sind Fühl-Decken aus verschiedenen Stoffarten und dienen der Beschäftigung der Finger, insbesondere bei unseren Gästen, die an Demenz erkrankt sind. Wir sind sehr glücklich über diese Errungenschaft und bedanken uns bei all den fleißigen Näherinnen!

Um uns erkenntlich zu zeigen, haben wir im Team die Initiative ergriffen und Stoffspenden gesammelt. Das Ergebnis: Wir konnten Frau Jäger eine ganze Kiste voller Stoffe mitgeben.



Von links nach rechts: Sozialarbeiterin Lisa Schmitt, Ria Jäger, stellvertr. PDL Helga Graeske

### Künstlerin spendet 600 Euro an Sankt Barbara Hospiz



Von links nach rechts: Hospizleiterin Judith Köhler, Bürgermeister Bernd Gillo, Künstlerin Beate Drews

Die Nambornerin Beate Drews hat 600 Euro aus dem Verkauf ihrer Bilder an das Sankt Barbara Hospiz Bous gespendet. Im Mittelpunkt der lebensbejahenden Werke in Acryl stehen Zitate, die zum Nachdenken inspirieren und eine positive Stimmung auslösen sollen. Das Motto der Ausstellung im Überherrner Rathaus hatte Beate Drews unter das Zitat von Albert Schweitzer gestellt: „Das Wenige, das Du tun kannst, ist viel.“ Bis auf die Materialkosten wurden die gesamten Einnahmen aus dem Verkauf gespendet.

Bei Beate Drews wurde 2005, wenige Tage vor ihrem 44. Geburtstag, ein gutartiger Hirntumor diagnostiziert. Ein Jahr später starb ihr Neffe an einem Hirn-Tumor. Drews selbst ist inzwischen vollständig genesen und entwickelte den Wunsch, anderen Menschen zu helfen. Sie engagiert sich für die Hirntumorhilfe, den Kinderhospizdienst – und jetzt auch für das St. Barbara Hospiz Bous. „Jeder sollte bedenken, dass das Leben vergänglich ist. Gerade deshalb sollte das Leben eines jeden lebenswert gestaltet werden, auch das kranker Menschen“, betonte Beate Drews.

Der Überherrner Bürgermeister Bernd Gillo unterstützt das Hospiz seit seiner Eröffnung im April 2015 und war sofort bereit, das Rathaus als Ausstellungsort zur Verfügung zu stellen. Er würdigte vor allem die Menschen im Hintergrund, die tagtäglich ihren Dienst am Menschen leisten: „Es ist bewundernswert, wie die Mitarbeiter im Hospiz Tag für Tag mit Menschlichkeit und Würde die Hospiz-Gäste auf ihrem letzten Lebensabschnitt begleiten.“

Das Sankt Barbara Hospiz muss – wie jedes stationäre Hospiz – nach gesetzlichen Vorgaben fünf Prozent der laufenden Kosten über Spenden finanzieren. Das sind jährlich rund 60.000 Euro. Hospizleiterin Judith Köhler war daher überwältigt vom Engagement der Namborner Künstlerin und dankte ihr für die gute Zusammenarbeit. „Die Zitate bringen vieles auf den Punkt, was unsere Arbeit im Hospiz auszeichnet“, sagte sie mit Blick auf die Bilder. „Wir sind oft ohnmächtig im Angesicht von Tod und Sterben. Aber wir tun unser Bestes, um die Lebensqualität am Lebensende zu fördern und erleben eine große Dankbarkeit in der Rückmeldung der Angehörigen.“

### Unterstützen Sie das St. Barbara Hospiz Bous mit Ihrer Spende.

Nach gesetzlichen Vorgaben müssen stationäre Hospize 5 Prozent der laufenden Kosten über Spenden finanzieren. Das St. Barbara Hospiz braucht demnach im Jahr rund 60.000 Euro an Spendengeldern.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe.

### Spendenkonto:

Förderverein St. Barbara Hospiz Bous e.V.  
 Kreissparkasse Saarlouis,  
 IBAN: DE80 5935 0110 0370 0267 18,  
 BIC: KRSAD55XXX

## Oasentag für die ehrenamtlichen Mitarbeiter



Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen des Hospizes sowie Christine Kukula (2. v. l.)

### Der Oasentag für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen fand dieses Jahr im November statt.

An einem regnerischen Samstag machten sich die ehrenamtliche Helferinnen des Hospizes, Hospizleiterin Judith Köhler und Sozialarbeiterin Lisa Schmitt auf den Weg zum Haus Hasenberg in Ens Dorf, einer Begegnungsstätte, idyllisch gelegen, mitten im Wald. Für einige Teilnehmerinnen war dieser Ort selbst schon die Oase selbst.

Darüber hinaus ist mit dem Oasentag auch die Gelegenheit gemeint, abseits von der Tätigkeit im Hospiz, bewusst eine Pause einzulegen und zu entspannen. Daher lautete das Thema des diesjährigen Oasentages auch „Selbstpflege“.

Musiktherapeutin Christine Kukula gestaltete den Tag sehr vielseitig und brachte auch einige ihrer Instrumente mit. Es wurde sich unter anderem darüber ausgetauscht, was an der Arbeit im Hospiz besonders belastend ist,

aber auch, was im Gegenzug dazu Kraft und Ausgleich bietet.

Diese Auseinandersetzung ist wichtig, um sich selbst zu reflektieren und um mit den eigenen Ressourcen gut und achtsam umgehen zu können. Beendet wurde der Tag mit einem gemeinsamen Mittagessen.



Die Postkarten zeigen die Stimmungen der Teilnehmer\*innen

## 6.000 Euro Spendengelder wurden am 13. November 2018 im Rathaus Überherrn verteilt

### Mit diesem stolzen Betrag bedankt sich die Gemeinde Überherrn bei den Menschen, die durch ihre unermüdete ehrenamtliche Arbeit jeden Tag für uns alle da sind.

Der größte Teil des stattlichen Betrages von 6.000 Euro stammt aus den Einnahmen der Päckchenaktion „Kindern Freude schenken“ und „Weihnachtsfreude für ältere Menschen“. Das sind Spendenaktionen, die schon seit vielen Jahren in der Gemeinde Überherrn während der Vorweihnachtszeit stattfinden. Bei dieser Aktion geht es darum, liebevoll verpackte Schuhkartons für einen Euro zu erwerben und dann zu befüllen.

Der andere Teil kommt aus dem Erlös des Kuchenverkaufs an den Mädelsflohmärkten. Dieser Markt findet dreimal jährlich im Über-

herrner Kulturhaus statt und ist schon nach wenigen Tagen bereits ausgebucht, da dieser weit über die Gemeindegrenze hinaus bekannt ist. Jede Ausstellerin bringt einen selbstgebackenen Kuchen mit, der an diesem Tag für einen „guten Zweck“ verkauft wird.

So kam es zu dem stattlichen Betrag von 6.000 Euro. Mit je 1.000 Euro konnten dadurch die „Initiative krebskranker Kinder e.V.“, die „First Responder“, der „Förderverein Ehrensache“, das „St. Barbara Hospiz“, die Jugendwehr der Überherrner Feuerwehr und die Ortsvereine des DKR unterstützt werden.

Wir senden ganz herzliche Dankesgrüße nach Überherrn für die großzügige Spende!



Spendenübergabe in Überherrn

## Jede Kerze zählt

Ein Text von Diakon Manfred Debong, ehrenamtlicher Seelsorger im Hospiz



Im Sommer schenkt die Sonne uns Licht in Hülle und Fülle. Doch jetzt, wenn die Tage kürzer, kälter und dunkler werden, wird uns die Kostbarkeit des Lichts bewusst. Da, wo das Dunkel Zweifel sät, kann nur das Licht diese vertreiben. Wahrscheinlich liegt hier auch die Erklärung, warum wir den Kerzenschein in dieser vorweihnachtlichen Zeit so lieben. Es ist die Magie einer einzigen Flamme, die zwar die Dunkelheit nicht besiegen kann, aber eben auch nicht von ihr bezwungen wird. Es ist ein winziger Akt des Widerstands – und mag der Kreis, den der Kerzenschimmer erhellt, auch noch so klein sein, es erleuchtet ihn.

Ja, aber, könnte man jetzt einwenden, selbst Millionen von Kerzen können die Nacht nicht abwenden, das kann kein Mensch. Doch ist das wirklich ein Grund zu resignieren? Ist es nicht vielmehr so, dass jedes noch so kleine Licht etwas verändert? Denn nichts geht wirklich verloren. Und gibt es nicht so viele Möglichkeiten und Chancen, ein Licht zu entzünden - nicht nur mit einem Streichholz? Ein freundliches Wort, eine Geste des Verständnisses, ein zufälliger Akt der Freundlichkeit einem Fremden gegenüber, ein Zeichen, dass wir an einen Menschen denken, ein Licht, das wir vergessen haben – all das sind letztlich auch Lichter.

Zugegebenermaßen sind sie, jedes für sich genommen, scheinbar unbedeutend. Aber die Wahrheit ist: Nur so lässt sich das Dunkel der Einsamkeit, der Lieblosigkeit, der Gleichgültigkeit und des schlechten Willens vertreiben – nicht mit großen Gesten oder hochtrabenden Plänen. Es sind kleine Lichter, die die Welt zu einem besseren Ort machen können. Mit einer Kerze in der Hand (oder im Geiste) werden wir zwar keine Kriege gewinnen, nicht einmal Schlachten schlagen, doch wir setzen der Nacht etwas entgegen. Friedlich und in aller Bescheidenheit. Und wer weiß, wenn ganz viele kleine Lichter zusammenkommen, kann daraus sogar ein Meer der Helligkeit werden.

„Tausende von Kerzen kann man am Licht einer Kerze anzünden, ohne dass ihr Licht schwächer wird. Freude nimmt nicht ab, wenn sie geteilt wird.“ Gesagt hat das der indische Prinz Siddhartha, der später zu Buddha werden sollte. Denn eines ist wichtig - und das nicht nur im Advent: Jede Kerze zählt.

Aus diesem Grund zünden wir im Hospiz auch eine Kerze an, wenn jemand gestorben ist. Wir tun dies in der Hoffnung, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, sondern dass wir als Sterbende eingehen in die Herrlichkeit und das Licht Gottes.

## O' zapft is!

Am Freitag, den 12. Oktober, hieß es ab 15 Uhr im St. Barbara Hospiz „O' zapft is!“ Gemeinsam mit Gästen, Angehörigen, Ehrenamtlichen und Mitarbeitern des Hospizes wurde ein bayrischer Nachmittag gefeiert. Ganz traditionell wurde die Feier mit dem Anstich des 5-Liter-Fäßchen Bier eröffnet.

Passend dazu gab es bayrische Schmankele. Die 40 Weißwürste wurden uns freundlicherweise von der Firma Schwamm & Cie GmbH gespendet. Die Laugenbrezeln gab es gratis oben drauf als Spende von der Bäckerei Mischo GmbH.



Lisa Schmitt und Herr S., der das Lebkuchenherz gewann

Mit so viel Unterstützung hatten wir nicht gerechnet!

Dass an einem Oktoberfest ein paar Wiesenhits nicht fehlen dürfen, erklärte uns Sabine Reichert, Leiterin des sozialen Dienstes im cts SeniorenHaus St. Augustin in Püttlingen. Sie stattete uns an diesem Tag einen Besuch ab, um die Räumlichkeiten und das Konzept des Hospizes näher kennen zu lernen, und brachte spontan einige Lieder und Notenblätter mit. Bei den Gästen kam dies sehr gut an. Die ein oder andere sang sofort los, eine Dame dichtete sogar eigene Strophen, passend zum Oktoberfest.

Ein Ratespiel sorgte ebenfalls für Unterhaltung. „Wie viele Bretzeln sind in der Schüssel?“ lautete die Schätzfrage und jeder beteiligte sich. Am Ende des Nachmittages wurde aufgelöst: 203 Bretzeln wurden gezählt. Der Gewinner war ein Mann, der seine Ehefrau im Hospiz liebevoll begleitet. 213 Bretzeln hatte er geschätzt und war damit am nächsten dran. Er gewann das Lebkuchenherz und freute sich riesig darüber. Bis 18 Uhr wurde zünftig gefeiert und alle genossen die gemeinsame Zeit.

## Immer mit im Gepäck: der Gedanke an das Hospiz

Elisabeth Carapic ist Ehrenamtliche vom ersten Tag an. Und nach wie vor ist sie mit sehr viel Engagement und Herzblut dabei. Die Gedanken an das Hospiz und die Gäste sind bei ihr immer präsent.

So kam es, dass sie selbst im Urlaub für das Hospiz aktiv wurde. Ende Oktober reiste sie mit ihrer Familie ein paar Tage nach Rom, wo neben dem Pantheon, dem Kolosseum und dem Trevi-Brunnen als Höhepunkt natürlich auch der Petersdom auf dem Programm stand. Und immer im Gepäck mit dabei: der Gedanke an das Hospiz.

Deswegen wurde nach der Audienz bei Papst Franziskus auch eingekauft: Ein Kreuz für den Gemeinschaftsraum sowie zehn gesegnete Rosenkränze brachte Frau Carapic aus Italien mit. „Für jedes Zimmer einen. Er soll dem Gast Trost spenden in dieser schweren Zeit“, erklärte sie.

Wir freuen uns sehr über die schönen, roten Gebetsketten und sind sicher, dass sie bei uns Verwendung finden.



Elisabeth Carapic und die gesegneten Rosenkränze



### Impressum:

St. Barbara Hospiz Bous · Klosterweg 1 · 66359 Bous  
Hospizleitung: Judith Köhler  
Telefon: 06834/9204-155 · Telefax: 06834/9204-159  
info@sankt-barbara-hospiz-bous.de  
www.sankt-barbara-hospiz-bous.de

Gestaltung:  
www.3null7.de